

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 30

Rubrik: Nebis Filmseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEBIS FILM SEITE

	H. Burckhardt (National-Zeitung)	H. von Grünigen (Der Bund)	H. R. Haller (Radio + Fernsehen)	H. P. Manz (Die Tat)	M. Schlappner (Neue Zürcher Zeitung)	W. Wollenberger	Redaktion (Nebelspalter)
High Noon (Fred Zinnemann, USA)							
Les Tricheurs (Marcel Carné, Frankreich)							
Limelight (Charles Chaplin, USA)							
Man nannte ihn Hombre (Martin Ritt, USA)							
Martin Soldat (Michel Deville, Frankreich)							
Tant qu'on a la santé (Pierre Etaix, Frankreich)							
The Mouse on the Moon (Richard Lester, England)							
Vie Privée (Louis Malle, Frankreich)							
Weites Land (William Wyler, USA)							
Wenn die Kraniche ziehn (Michail Kalatosow, UdSSR)							



Noch heute
ansehen



Sehenswert



So so - la la



Auf eigene
Gefahr



Indiskutabel

Tant qu'on a la santé

Es ist jetzt Sommer und die Kinos haben Klimaanlage, mit denen sich Reklame machen läßt. Heiße Sachen sind nicht mehr so gefragt, Problematisches schwenkt man lieber mit Badewasser weg. Da bleibt ein Mann zu loben, der einen erfrischend sprühenden Cocktail von Einfällen, Gags und bildlichen Witzen, fast ohne Worte und mit schäumendem Charme bereithält: Pierre Etaix. Man hat ihn als «Le soupirant»

nach dem Ewigweiblichen schmachten gesehen, er hat in «Yoyo» das Spielkind einer eleganten Welt gemimt — nun scheint er einen neuen Stil gefunden zu haben. Sein Film hat keine Geschichte und keine geschlossene Form. Das mag man ihm ankreiden. Dafür hat er anderes: er hat das nach Buster-Keaton-Manier gefrorene Gesicht von Etaix, er hat die leichtfüßige Souplesse der frühen Tati-Filme, ganz aus der Schlichtheit der Idee genommen und nirgends aufdringlich, nie überzogen.

Thema: Humor. Da werden in lockerer Folge Szenen gezeigt, aus der drillbohrerlär-

erfüllten Großstadt, aus der Praxis des überlasteten Arztes, vom Camping-Platz, aus dem Speiserestaurant, auf unidyllischer Picknickfahrt ... und immer ist ein Mensch auf der Flucht vor seiner hektischen, lauten Zeit, immer wird er von seinen eigenen Errungenschaften eingeholt. Eine spaßige, mitunter recht bissige Analyse der Gegenwart, über die man sich vor Lachen kugeln kann und die — im Sommer schickt es sich nicht anders — ihre Wahrheits-Körnchen mit Frohsinn düngt. Aufgehen tut die Saat später ... tant qu'on aura le temps.

Heinrich von Grünigen (Der Bund)